

Gesundheitstag: Beim dritten Gesundheitstag der Wohnungslosenhilfe von Caritas in Weinheim nutzen rund 30 Personen das Angebot

Eine Auszeit für Körper und Seele

WEINHEIM. Die Gründe, die Menschen auf der Straße landen lassen, sind vielfältig. „Die Wohnungslosigkeit stellt sich oft als die Spitze des Eisbergs heraus, wenn man ins Gespräch kommt“, sagt Benjamin Weis, der Leiter der Wohnungslosenhilfe von Caritas in Weinheim. Zusätzlich zum regelmäßigen Gesprächsangebot bot er mit Unterstützung der Volksbank Weinheim Stiftung gestern in der Paulstraße 2 zum dritten Mal einen Gesundheitstag an und hatte viele kooperierende Helfer.

Sieben angehende Friseurinnen aus dem ersten und zweiten Lehrjahr von der Hans-Freudenberg-Schule waren zusammen mit ihren Lehrerinnen Sonja Ullrich und Silvia Stephan im Einsatz und boten kostenlos Haarschnitte an. Im vergangenen Jahr wurde dieser Einsatz sogar mit einem Jugend-Sozialpreis der Diakonie Württemberg gewürdigt.

Auch die Suchtberatung Weinheim war vertreten. Für Leiter Paul Jöst und Madeleine Loroch ging es vor allem darum, sich und das Beratungsangebot bei Betroffenen bekannt zu machen und die Vorteile eines Alltags ohne Abhängigkeit zu verdeutlichen. Wer wollte, konnte mit einer „Alkoholbrille“ in nüchternem Zustand die Auswirkungen der Droge auf die Motorik testen.

Wie schon bei den vorangegangenen beiden Gesundheitstagen ging es um die Pflege von Körper,



Angehende Friseurinnen aus der Hans-Freudenberg-Schule waren gestern beim Gesundheitstag der Wohnungslosenhilfe von Caritas wieder im Einsatz und boten kostenlos einen Haarschnitt an.

BILD: FRITZ KOPETZKY

Geist und Seele, denen wieder einmal eine Auszeit beschert wurde, wie Diakon Günter Huth bei seinen Andachtsworten vor dem gemeinsamen Mittagessen sagte.

Zum Wohlbefinden trugen auch Fußbehandlungen bei, und am Nachmittag stand ein Allgemeinmediziner für eine Sprechstunde zur Verfügung, denn der Gang in eine Praxis wird von Wohnungslosen eher selten angetreten.

Benjamin Weis spricht von psychosozialen Ursachen, die Men-

schen oftmals aus der Bahn werfen. Sie können durch Arbeitslosigkeit, einer Trennung vom Lebenspartner oder einem nicht bewältigten Trauerfall ausgelöst werden. Nicht jeder Mensch ist so stark, dass er die Krise meistert oder sogar noch gestärkt aus ihr hervorgeht.

Von 2016 zu 2017 war ein 30-prozentiger Anstieg von Nichtsesshaften in Deutschland gemeldet worden. „Das deckt sich auch mit den Zahlen in unserer Region“, sagt Weis. Angeheizt wird das Problem

auch durch den Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Mieten sind insbesondere bei kleineren Wohnungen gestiegen. „Es ist auch für uns immer schwerer geworden, für unsere Klientel etwas zu finden“, sagt Weis. Deshalb ist er für jeden Leerstand, der von Vermietern an Caritas gemeldet und zur Vermietung angeboten wird, dankbar.

Dankbar waren gestern auch die Besucher des Gesundheitstages. Sie genossen Zuwendung durch die Angebote und jedes Gespräch. **dra**